

sehr schöner thronender Buddha. Der Thron ist mit prachtvoll gezeichneten Garuda's und gehörnten Elefanten an den Lehnen verziert. Nr. 5 ist eine Doppelhöhle: an eine runde Vorhalle mit engen Seitengängen, welche bei ← sich in den Berg verlaufen, schließt sich eine viereckige dunkle Kammer, in welcher man bei 1, 2, 3 noch Buddhaureole sieht. In diesem hinteren Raume finden sich zahlreiche köktürkische „Sgraffiti“. Nr. 6 ist ein halbverschüttetes, aber höchst kompliziertes System: ein Mittelpfeiler mit Rundgang, von dem aus enge Seitengänge in den Berg liefen, ist die Hauptsache. Außerdem gehen eine Reihe ganz enger Stollen mit kaminartigen Löchern, die wohl Luft

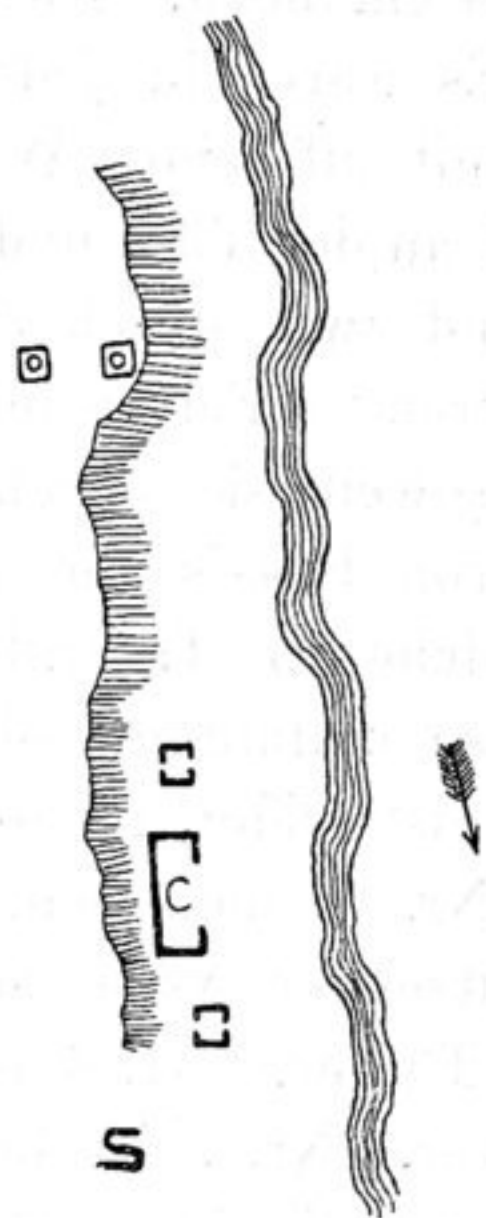
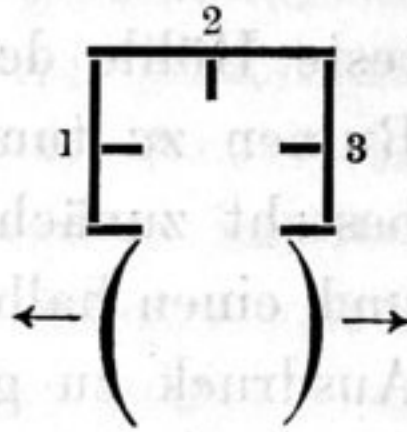


Fig. 158. Skizze des ersten (westlichsten) Tales (bei Kurûtka).

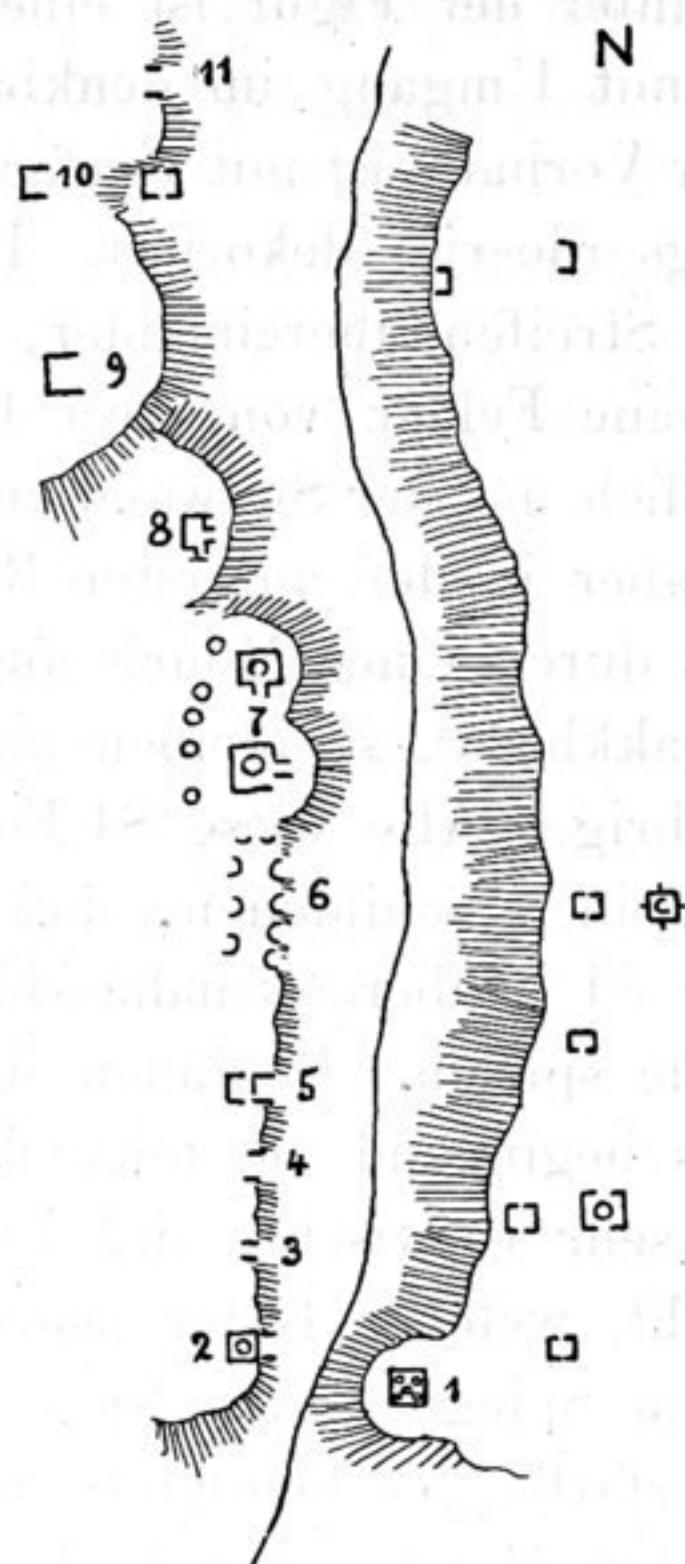


Fig. 159. Skizze des Tales, welches östlich von dem vorigen liegt.

zuführen sollten, nach oben und nach der anderen Seite des Berges. Die Gruppe Nr. 7 liegt auf einem besonderen kleinen Hügel: es sind zwei quadratische Tempelchen mit Kuppeldach; die Türe des südlichen wendet sich nach Osten, die des nördlichen nach Süden. Dahinter steht eine Reihe von fünf mehr oder weniger zerstörten kleinen Stüpas. Der südliche Bau hat ein Buddhaureol; die Wände sind in zwei Streifen bemalt, davon stellt die obere Reihe predigende Buddhas mit Gruppen von Mönchen dar. Die Decke ist mit großen, schön gemalten Buddhafiguren geschmückt. Der nördliche Bau hatte vor sich eine große Plattform mit Unterwölbung; die Anlage mit drei Türen ist dem oberen Tempel Nr. 1 in Sengyma'uz ähnlich, nur ist der Rundgang um die Cella ohne Fresken. Der Stil der Bilder aber ist mit Nr. 1 in Sengyma'uz identisch; an den Fresken ist die oberste Farbenlage wohlerhalten, während in Sengyma'uz nur die Grundierung übrig geblieben ist. Trotz alledem haben die Fresken furchtbar gelitten dadurch, daß der Bau sicher lange als Wohnung gedient hat. Die Wände sind über und über mit modernen türkischen In-